

## Freche Plakate in der Gerichtslaube



Eine beeindruckende Ausstellung: Plakate von Designstudenten sind derzeit in der Gerichtslaube zu sehen — wie dieses.

**Wismar** - „Oil kills“ — Öl tötet — steht in großen schwarzen Lettern auf weißem Hintergrund. So wie auf Zigarettenpackungen laut Gesetz vor den gesundheitsschädigenden Folgen des Rauchens hingewiesen werden muss. Ob der Student, der dieses Plakat entworfen hat, die Ölpest im Golf von Mexiko vorhergesehen hat?

Seit Montagabend ist eine Auswahl an Plakaten der vierten „Internationalen Plakatbiennale der Kunst- und Designschulen der Ostseeländer“ in der Gerichtslaube im Wismarer Rathaus zu sehen. Das Thema des Wettbewerbs: „Frieden dem Menschen, Frieden der Natur“. Design-Studenten aus ganz Europa haben mitgemacht.

„Das sind die zukünftigen Designer in den Medien“, sagte Prof. Otto Kummert, der Kurator der Ausstellung. Der „Neue Kunstkreis e.V.“ Anklam hat den Wettbewerb initiiert, um jungen Menschen länderübergreifend die Möglichkeit zu geben, sich zu den Themen, die sie bewegen, zu äußern. Und sie äußern sich, sind laut, direkt, schockierend und aufrüttelnd.

Auf einer alten, schmierigen Rasierklinge prangert neben dem Schriftzug „Wilkilson“ die Silhouette einer Frau. „Beschneidung“ und „4000 täglich“ steht daneben. Die Botschaft erschlägt, sobald man sie gefunden hat.

Oder das Bild mit der Mülltonne vor einer mit bunter Kreide bemalten Wand. Ein bunt verpacktes Bündel lugt aus der Tonne. „... Ihr Mütter lasset eure Kinder leben!“ steht klein daneben. Die Aussage des Plakates ist überdeutlich spürbar wie ein Schlag ins Gesicht. Oder die Füße mit dem Zettel am Zeh. Name, Datum, Todesursache: F6.

„Es gibt keine Welt ohne Natur“ hat ein Student deutlich gemacht. Eine blaue Erdenkugel, die sich auflöst in Einzelteile, in Tiere, die im schwarzen Nichts verschwinden. 21 Prozent der bekannten Säugetierearten gelten weltweit als bedroht.

Ein Kopf aus einem Strichcode, darunter eine 14-stellige Nummer. Darüber die Frage: „Was bin ich wert?“ Ein Kind guckt in die Kamera. Auf dem T-Shirt steht „Du sollst Vater und Mutter ehren“. Nur das blau geschlagene Auge stört am Bild. „Vergiftungsgefahr“ steht über dem Bild, in der eine Schlange mit Hakenkreuzauge einem Schatten etwas flüstert.

„Das sind Plakate in einer Art und Weise, wie sie ein Profi nicht machen darf“, erklärte Kurator Kummert. Wismars Kultursenator Thomas Beyer sieht in der Ausstellung den gemeinsamen Traum der Studenten von einer „sich bessernden Welt“. „Die Ausstellung soll den Impuls zur Auseinandersetzung mit den wichtigen Themen der Menschheit geben“, sagte Beyer zur Ausstellungseröffnung. „Und den Impuls, den Traum von einer sich bessernden Welt wahrzumachen.“ Die Ausstellung war unter anderen in Brüssel, Greifswald und Szczecin zu sehen. In Wismar wird sie im Rahmen der städtischen Initiative „Neugierig.Tolerant.Weltoffen“ gezeigt — bis zum Juli täglich von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. NICOLE HOLLATZ